

VERZEICHNIS DER BRIEFE

1889	AN KARL BOËS. Übersendung des Gedichts ›Élévation de la Lune‹.	5
	AN ALBERT DUGRIP. Militärdienst. Paris. Huysmans.	6
1890	AN PIERRE LOUIS. Die Dekadenten. Symbolismus. Katholizismus. Literaturkenntnisse. Victor Hugo.	7
	– Urlaub von der Kaserne. Die Zeitschrift ›L'Artiste‹. MacNab und Bruant.	10
	– Das Leben. Die Freundschaft. Sehnsüchte.	12
	– Der Dichter-Freund. ›Parsifal‹. In Erwartung eines Buches. Mallarmé. Künstlerträume.	13
	AN ALBERT DUGRIP. Glücklicher Freund. Die alte Stadt. In der Kathedrale. Das Kunstwerk der Messe.	17
	AN PIERRE LOUIS. Freundschaftsdienste. Bitte um einen Beitrag. Die Zeitschrift ›Plume‹. Huysmans' ›A Rebours‹.	19
	AN STÉPHANE MALLARMÉ. Poetik. Das Vorbild E. A. Poe. Bitte um ›Hérodiade‹.	21
	AN PIERRE LOUIS. Die ersehnte Entlassung vom Militärdienst. Leconte de Lisle's ›Epiphanie‹. Stuart Merrill. ›Engelsmesse‹.	23
	– Die Antwort Mallarmés. Eine Erkenntnis. Kritik an Leconte de Lisle. André Chénier und seine Vision von Griechenland. Der Mensch der Nacht. Henri de Régnier.	25
	– Entlassung vom Militär. Die alten Sorgen. Verse von Pierre Louis. ›Narcisse parle‹ (erste Fassung). ›A Rebours‹ zum fünften Mal gelesen. Präraffaelit wider Willen. Das ›Théâtre libre‹. ›Hérodiade‹ als Oper.	27
	AN ALBERT DUGRIP. Stimmungen. Altes und Neues Testament. Mystizismus. Mallarmé.	29
	AN PIERRE LOUIS. Das innere Leben. Gott und der Teufel. Heredia. Ein Sonett für André Gide. Stunden mit Gide.	32
1891	AN FRANCIS VIELÉ-GRIFFIN. Dank für eine Veröffentlichung.	34
	AN HENRI MAZEL. Das ›Paradoxon über den Architekten‹. Die künftige Zeitschrift ›Conque‹. Briefe nach Paris.	35
	AN STÉPHANE MALLARMÉ. Bitte um Rat. Ästhetische Träume- reien. ›Der Nachmittag eines Fauns‹. Glaube an die Kunst.	36
1894	– Neujahrswünsche. Ein Einfall.	38
	AN ALBERT MOCKEL. Dank für ein Buch. Analyse und Kritik.	39
1895	AN MARCEL SCHWOB. Besuch bei George Meredith. Literatur und Philosophie.	40
	AN PAULINE DE RIN. Als Dichter leben. Theorie des Spiegels.	41

1895	AN JORIS KARL HUYSMANS. ›En Route‹. Durtal. Die Mystiker. Der bestimmte Ton.	43
1897	AN FRANCIS VIELÉ-GRIFFIN. Eine Übersetzung. Verhandlungen. Mitarbeit an der Zeitschrift ›Mercure de France‹.	44
	AN ANDRÉ FONTAINAS. Symphonie im Ministerium.	45
1898	AN STÉPHANE MALLARMÉ. Besuch in Valvins.	47
	AN PIERRE LOUYS. Der Faschoda-Konflikt. Die Engländer. Zerwürfnis mit Marcel Schwob. Dank für Freundestreue.	47
	AN FRANCIS VIELÉ-GRIFFIN. Über ›Phocas den Gärtner‹. Über die Natur.	49
1900	AN CLAUDE DEBUSSY. Ein Ballett. Die Orpheussage.	50
1902	AN PAUL LÉAUTAUD. Ratschläge für eine Stellung. Die wahren Flegeljahre.	51
	AN HENRI DE RÉGNIER. ›La Cité des Eaux‹. Strömungen. Die eigene Barke.	53
1905	AN PAUL LÉAUTAUD. Das Gedächtnis. Gide und Valéry.	54
1906	AN PIERRE LOUYS. Liebe. Wilde Ehe. Heirat. Fortpflanzung.	55
	AN ANDRÉ LEBEY. Der ›ewige Soldat‹.	57
	– Freundschaft. Verdruß. Das Fahrrad. Gegenwart.	58
	– Die Hefte. ›Leonardo‹. Mit Pierre Louys in Montmartre. Diner bei Degas.	60
	AN FRANCIS VIELÉ-GRIFFIN. Dank für ›Bellérophon‹.	62
	AN ANDRÉ LEBEY. Geschichte. Historie und Histörchen. Das lenkbare Chaos.	63
	– Nochmals Geschichte. Geschichte und Literatur. Darwin. Eine Lektion.	65
1907	– Immer wieder Geschichte. Der Tod. Die Kirche. Narziß.	67
1908	– Eine Zeitschrift in Florenz. Freimaurerei.	68
	– Familienprobleme. Ordnung. Die geistige Schnecke.	69
	– Kultur. Der Blick ins Jenseitige. Der Staat. Rom, China, der Islam. Die persönliche Religion.	70
1910	AN PIERRE LOUYS. Bestattung von Jean Moréas.	73
	AN ANDRÉ LEBEY. Genua wiedersehen! Jugendzeit.	75
	– Wiedergefundenes Genua. Auslandsreisen und Nationalstolz.	76
	AN PIERRE LOUYS. Aufführung von Louys' ›Die Frau und der Hampelmann‹.	77
1912	AN ALBERT THIBAUDET. Mallarmé und der ›Coup de Dés‹. Geistige Fähigkeit und ideales Sein. Form und Inhalt. Geschmacksempfindungen.	78
	– Zweiter Brief über Mallarmé. Einfluß Poes. Der väterliche Freund. ›Monsieur Teste‹. Mallarmés sittliche Wirkung. Verlassenheit.	82

1915	AN VALÉRY LARBAUD. Über Larbauds ›Barnabooth‹.	85
1914	AN ANDRÉ FONTAINAS. Der Krieg.	86
1915	AN A. COSTE. ›La Conquête allemande‹. Schreiben auf Bestellung. Verlorene Jahre. Der Krieg.	88
	– Veranlagungen. Zartsinn. Sein Leben und sein Denken. Metaphysik. Musik. Einige Kilogramm Notizen.	89
	AN ARNOLD BENNETT. Über ›La Conquête allemande‹.	94
	AN ANDRÉ FONTAINAS. Die Deutschen. Methode und Politik. Klage über das System. Initiative.	95
1916	AN PIERRE LOUYS. Vernunft und Instinkt.	98
	– ›Die junge Parze‹. Um den Titel ›Psyche‹.	99
1917	AN LÉON-PAUL FARGUE. Eine Lesung der ›Jungen Parze‹. Fargues Vorwort zu Charles Louis Philippes Roman ›Charles Blanchard‹.	102
	AN PIERRE LOUYS. Die ›Junge Parze‹. Ein Projekt. Über Pascal. Eine Prosaarbeit.	103
	AN ALBERT MOCKEL. Entstehungsgeschichte der ›Jungen Parze‹. Das Dunkle. Selbsterkenntnis. Verhaeren. Aufnahme des Werks.	105
	AN PAUL-JEAN TOULET. Spanische Umwege. Antwort auf eine Bitte, die ›Junge Parze‹ zu senden.	109
1918	AN ALBERT MOCKEL. Verhaeren. Poetik um 1890. Die Gegenwart. Der Kritiker Mockel.	111
1919	AN MARIUS ANDRÉ. Über das Klassische.	113
	– Dank für ›Minerva‹. Dreiundzwanzig Jahre Analyse. Die Präzision. August Comte und ›Monsieur Teste‹.	114
1920	AN ANDRÉ LEBEY. Glaube an den Skeptizismus. Entsetzen vor dem Vagen. ›Chant de Noël‹.	116
1921	AN PIERRE FÉLINE. Byzanz. Die Hefte. Chaos der Ideen.	117
	AN PAUL CLAUDEL. Ein Zeitungsartikel. Klarstellungen. Zweifel und Glaube.	118
	AN PAUL SOUDAY. Das Wiederlesen von Gedichten. Eine historische Stätte. Der Orden der Mindesten Brüder. Descartes und Pascal.	119
	AN LÉON-PAUL FARGUE. Über eine Lesung von Gedichten Valéry's durch Fargue.	122
	AN RAINER MARIA RILKE. Übersetzung des ›Eupalinos‹. Ein Vortrag in Zürich. Beziehungen der Menschen untereinander.	123
1922	AN MAURICE DENIS. Die Theorie in der Kunst. Bedingungen des Bildes.	124
	AN AIMÉ LAFONT. Arbeitsmethoden. Präzisieren und Dichten. ›Junge Parze‹. Bewußtes Bewußtsein. Formbedingungen.	126

1922	AN RAINER MARIA RILKE. Ein Korb Äpfel.	128
1923	AN A. J. SINADINO. Über ein kleines Buch.	128
	AN PAUL SOUDAY. Über ›Eupalinos‹.	129
	– Über Victor Hugo. Zwistigkeiten in London. Die Hefte. ›Meine Philosophie‹.	130
1924	AN RAINER MARIA RILKE. ›Unsere Verse‹ und ›Vergers‹. Ernst Robert Curtius und der ›Cimetière‹.	133
	AN VALERY LARBAUD. Über die Revue ›Commerce‹. Die ima- ginäre Zeitschrift. Sammlerspäße.	135
	AN GABRIELE D'ANNUNZIO. Nach einer Begegnung in Gardone.	136
	AN RAINER MARIA RILKE. Nach dem Beisammensein in Sierre. Reisen. Eine Begegnung in Rom. Rilkes Übersetzungen.	137
1925	AN CHARLES HENRY. Dank für ein Buch über die Strahlung. Bewußtsein. Relativität.	139
	AN HENRI LAVEDAN. Dank für eine Unterstützung bei der Wahl in die Académie Française.	140
1926	AN RAINER MARIA RILKE. Übersetzung des ›Narcisse‹. Ent- zücken über ›Vergers‹. Reisen. Pierre Klossowski.	141
	AN PIERRE CHAMPION. Erinnerung an Box-Hill. Das fremde Gedicht.	142
	AN JEAN-DANIEL MAUBLANC. Künstlerisches Gewissen. Der Skrupel in der Literatur. Der Wert des Mißlingens.	144
	AN EINEN FREUND. Über den Dichter. Vegetabilische Kraft und geistige Vitalität. Die Verskunst. Niederlagen.	145
1927	AN DEN HOCHWÜRDIGEN VATER GILLET. Die Studie des Paters Gillet über Paul Valéry. Verhältnis zu Bergson. Agnostizis- mus. Das ›System meines Geistes‹. Über die Sprache. Glaube und Apologetik. Ärgernis Pascal. Thomas von Aquins ›Summa theologica‹.	147
	AN GABRIELE D'ANNUNZIO. Dank für Glückwünsche. Tod der Mutter. Der geniale Freund.	151
	AN ANDRÉ FONTAINAS. Erinnerungen. Das eigene Ich. Mallarmé.	152
	AN LÉON-PAUL FARGUE. Der Leser von Lyrik. Das Spontane.	154
	AN JACQUES-SIMON HADAMARD. Der mathematische Dämon. Träumereien.	155
	AN DEN HOCHWÜRDIGEN VATER SERTILLANGES. Sein Werk über die ›Summa theologica‹. Gleiche Bemühungen.	157
1928	AN LÉON-PAUL FARGUE. Über Fargues ›Vulturne‹.	158
	AN VALERY LARBAUD. Italien. Nervi und Zena. Regentage auf Schloß Montmirail.	158
1929	AN PAUL POUJAUD. Der absurde Wirbel. Über das Melodrama ›Amphion‹. Theaterpläne.	160

1929	AN GEORGES DUHAMEL. Die ›Junge Parze‹ und der Krieg. Sub signo Martis. Der angstvolle Trotz. Trügerische Literaturkritik.	161
	AN PAUL SOUDAY. Urlaub am Meer. Apulejus, Horaz und Victor Hugo. Marinemanöver.	164
1950	AN ALAIN. Über seinen Kommentar zu Valérys ›Charmes‹. Ein burlesker Monolog.	165
	AN EINE NEUGEBORENE. Glückwünsche. Petit Stark und die ›Autoren‹.	167
	AN CAMBIAIRE. Über E. A. Poe und Baudelaire.	168
	AN PAUL POUJAUD. Paris im Sommer. Ein Buch, das fehlt. ›Debussy eingeschlafen‹. Sehnsucht nach der Provinz.	169
	AN LOUIS SÉCHAN. Über den griechischen Tanz. Über den Dialog ›Die Seele und der Tanz‹.	171
	AN DEN ABBÉ FERNANDAT. Fünf Uhr morgens. Über einen Artikel in der ›Muse française‹. Freiheit des Denkens.	175
1951	AN YVES-GÉRARD LE DANTEC. Über den ›Faun‹ von Mallarmé.	174
	AN LÉON BÉRARD. Über Geschichte. Mißtrauen. Über die Marine und über ein Abzeichen. Moralitäten.	175
	AN FÈVRE. Über die Architektur. Das Handwerk der Steinmetze.	177
1952	AN PIERRE HONNORAT. Über Mathematik.	178
	AN JEAN GUÉHENNO. Über geistige Zusammenarbeit. Ideenaustausch. Krieg und Geist und der Geist des Krieges.	180
	AN EINE NONNE. Zu ihrer Einkleidung.	185
	AN PROFESSOR TIMMERMANS. Über den Symbolismus. Literaturen, Geistestypen und ihr Publikum. Der Zustand heute.	183
	AN FERDINAND BRUNOT. Zu einem Buch über französische Sprachkunde. Die Beschreibung in der Literatur. Wortschatz. Eine poetische Sprache.	185
1953	AN JEAN DE LA TOUR. Philosoph und Kunstwerk. Gute Nacht, Lehre! Über eine Dissertation.	187
	AN SULLY A. PEYRE. Über ›Amphion‹. Koordinierung der Künste. Wiederbelebung der Liturgie.	189
	AN MAURICE CAULLERY. Über den Stand der Wissenschaften. Krankheit der Sicherheit. Diplome und Examina.	190
	AN HENRI BERGSON. Poesie, Musik und Philosophie.	192
1954	AN DONTENVILLE. Über den Dialog ›Eupalinos oder Der Architekt‹.	193
	AN CHARLES-ÉMILE PICARD. Mathematik und Träume.	194
	AN FORTUNAT STROWSKI DE ROBKOVA. Über eine Dissertation. Château-Bergson und Tresterwein.	195

1934	AN GUSTAVE COHEN. Über Ronsard. Die Musik der Verse	196
	AN HENRI BERGSON. Meditationen im Hotelzimmer. Schöpferisches Werden. Relativität.	198
	AN PAUL DESJARDINS. Erschöpfung. Kulturen und Geschichte. »Krise des Geistes«.	200
1935	AN MADAME PAVEL. Über Proust. »Verlorene Zeit«. Der Schlaf und die Träume.	202
	AN FERRÉ. Kritik am Unterricht.	203
1936	AN MR. GOULD. Zu einer Übersetzung des »Zyklus Teste«.	205
	AN LECOMTE DU NOUY. Über das Problem der Zeit.	206
1941	AN HENRI MONDOR. »Ihr verflixtes Buch« (Das Leben Mallarmés, Bd. I). Das Vollkommene. Marie Gerhard. Altwerden.	207
	AN JEAN HERBERT. Orient und Okzident. Das Erwachen. Die Kraft der Form. Schülerhafte Unterscheidungen.	209
1942	AN HENRI MONDOR. Das Phänomen Mallarmé (Das Leben Mallarmés, Bd. II). Der Ton einer Epoche. Ein Paradoxon.	211
	AN DEN LEITER DER REVUE MUSICALE. Über Arthur Honegger.	213
	AN X. Über die Poesie. Die Erfahrung eines Lebens.	214
	AN BLAISE BRIOD. Über Rilke.	214
1943	AN JEAN-MARIE CARRÉ. Der Fall Rimbaud. Parodie einer Feier.	215
	AN ANDRÉ GEORGE. Über das geistige Streben. »Was mich interessiert«. Sehnsucht und Karriere. Die Idee vom Menschen oder vom Geist.	216
	AN HEIDSIECK. Das Nichts.	217
	AN DEN HOCHWÜRDIGEN VATER RIDEAU. Zu einer »Einführung in das Denken Paul Valéry's«. Der Nicht-Philosoph. Das geistige Kraftwerk. Ungeschriebene Philosophie. Das reine Ich.	218